

# Neckar- und Enzbote

FREITAG, 24. JANUAR 2025

## Besigheim & Umgebung

WWW.LKZ.DE

FEUERWEHRKOMMANDANT JOCHEN FEYERABEND HÖRT AUF

### Nach mehr als 40 Jahren ist Schluss

Mehr als vier Jahrzehnte war Jochen Feyerabend aktiv bei der Feuerwehr Besigheim - fast 32 Jahre als ihr Kommandant. Am Samstag wird er von seinen Kameraden verabschiedet. Manche sagen, es gehe eine Ära zu Ende.

BESIGHEIM

VON CAROLA PIGISCH

Jochen Feyerabend ist ein bescheidener Mann. Ein wenig verlegen erzählt er davon, dass er beim Gang durch die Stadt schon mal erkannt wird von Fremden, die dann hinter vorgehaltener Hand flüstern: „Das ist der Feuerwehrkommandant.“ Prominent sein liegt ihm nicht und doch macht er den Eindruck, als sei er auch ein bisschen stolz.

Um die Entlassung gebeten

45 Jahre aktiver Dienst bei der Besigheimer Wehr, 32 Jahre Kommandant, 21 Jahre Stadtbrandmeister, 18 Jahre stellvertretender Kreisbrandmeister, etliche Einsätze, immer den Melder in der Tasche, der jederzeit piepsen kann. Mehr ehrenamtliches Engagement geht fast nicht. Am Samstag bei der Hauptversammlung der Feuerwehr Besigheim wird Feyerabend von seinen Kameraden offiziell verabschiedet und wenn dann der Gemeinderat am kommenden Dienstag seinen Nachfolger bestellt hat, ist endgültig Schluss für den 63-Jährigen. Er wechselt in die sogenannte Altersabteilung zu den Nichtmehr-Aktiven. „Dort verfolgen wir aus gewisser Distanz die Aktivitäten der Aktiven“, sagt Feyerabend.

Per Gesetz dürfen aktive Feuerwehrleute nicht älter sein als 65 Jahre. Feyerabend hat seinen Rückzug bereits vor zwei Jahren angekündigt und jetzt um die Entlassung gebeten. „Ich hab immer gesagt, ich geb nicht erst an meinem 65. Geburtstag den Melder ab.“ Die Zeit sei schön gewesen, sagt er. Aber er merke auch, dass er älter werde. Früher habe er sich nach einem nächtlichen Einsatz ins Bett gelegt und noch ein paar Stunden geschlafen. „Das hat dann gereicht für den nächsten Tag.“ Heute funktioniere das nicht mehr so ein-



Jochen Feyerabend gibt nach 32 Jahren die Kommandantur der Besigheimer Feuerwehr ab.

Foto: Alfred Drossel

fach. Am anderen Morgen sei er oft nicht ausgeruht, was er sich nicht erlauben könne, schließlich habe er Verantwortung für seine Mitarbeiter. Im zivilen Leben hat Feyerabend ein Architekturbüro, das Anfang des Jahres das 100. Jubiläum gefeiert hat.

Gerade mal 18 Jahre alt war Jochen Feyerabend, als er 1979 am Feuerwehrhaus in der Robert-Bosch-Straße geklingelt hat. „Ich wollte etwas Sinnvolles tun“, sagt er heute. Niemand aus seiner Familie war Mitglied der Feuerwehr. Helmut Trinkner, ein Schulkamerad seines Vaters, war der einzige Berührungspunkt. Trinkner war damals Kommandant in Besigheim. 15 Monate musste Feyerabend auf

die Grundausbildung warten, bis er das kleine Einmaleins der Feuerwehr lernen konnte. Erst mit dem Bestehen dieser Grundausbildung durfte er an Einsätzen teilnehmen. Vorher war er nur bei Feuerwehrübungen dabei.

Erinnerung an ersten Unfall

Wie viele Einsätze er in all den Jahren gemacht hat? Gezählt hat Jochen Feyerabend sie nicht. Einer seiner ersten ist ihm in Erinnerung geblieben: ein Verkehrsunfall zwischen Gemmingheim und Ottmarsheim mit drei Toten. Beteiligt waren ein nagelneuer 3er-BMW, der gerade mal 265 Kilometer hatte und ein gelber 280er Mercedes. Solche Details prägen sich ein bei

schrecklichen Erlebnissen. Früher sei man nach solchen Ereignissen zusammengesessen und habe über den Einsatz gesprochen. „Heute gibt es das Kriseninterventionssteam, das hervorragende Arbeit leistet und sich bei Bedarf um uns Feuerwehrleute kümmert“, sagt Feyerabend. Richtig schlimm aber sei es, wenn man einen der Betroffenen kenne. Vor etwa zehn, zwölf Jahren sei ein junger Feuerwehrmann mit dem Schlepper im Weinberg umgekommen. „Wir haben alles versucht, um ihn unter dem Schlepper rauszubekommen“, sagt Feyerabend und schüttelt den Kopf. Es hat nicht geklappt. Jeder Einsatz sei anders, sagt Feyerabend. Klar sei aber immer: „Wir bergen nicht, wir retten!“ Geborgen werden nur Tote.

Auch für die Feuerwehrleute selbst sind Einsätze mit Gefahr verbunden. „Natürlich gehen wir bewusst Risiken ein“, sagt Feyerabend. Aber man lerne, Gefahren zu vermeiden. Verletzungen gäbe es hin und wieder mal, aber glücklicherweise habe er im Einsatz noch nie einen Feuerwehrmann verloren.

Ungewöhnliche Einsätze

Seine beiden ungewöhnlichsten Einsätze hat Jochen Feyerabend im vergangenen Jahr erlebt. Die Bootsbrände im Besigheimer Hafen und der Autofahrer, der über die B27-Brücke gerutscht ist. „Sowas hab ich bisher noch nicht gesehen“, sagt Feyerabend. Die Leute seien immer froh, wenn die Feuerwehr kommt, sagt Feyerabend. Meist hören er und seine Kameraden lobende Worte. Manches Mal würden Betroffene sich sogar nach dem Einsatz melden und sich noch einmal bedanken. „Das freut uns natürlich besonders.“

Es wird eine Umstellung sein, wenn er nächste Woche aus dem Dienst entlassen wird. „Bisher war ich immer vorne mit dabei“, sagt Feyerabend. „Man hat ein gutes Netzwerk und kennt viele von Wehren anderer Orte.“ Aber er freut sich auch auf die ruhige Zeit, die jetzt kommt. „Ich kann mir was vornehmen und weiß, der Melder piepst nicht.“ Ein Silvesterabend, der wegen eines Einsatzes mit einem Fleischkäsweck endet, statt mit einem schicken Menü? Nein, den wird es für Feyerabend aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr geben.